

DAS SCHWARZE KABINETT

Teil 2

In dieser Reihe stellt Dr. Florian Haymann, Leiter der Abteilung Antike Numismatik der Münzhandlung Dr. Busso Peus Nachf., Fälschungen antiker Münzen vor, die in der einschlägigen Literatur noch nicht bekannt sind.

1. AUGUSTUS, „AUREUS“, GEPRÄGTE FÄLSCHUNG AUS MODER- NEN STEMPELN (7,78 g)

Der Goldton der Münze ist etwas fahl. Echte Aurei haben eine etwas wärmere Goldfarbe. Die RF-Analyse ergab einen zu hohen Silbergehalt von 7,4%. Auffällig ist, dass der Schrötling keine Konvexität erkennen lässt, wie sie bei einer antiken Hammerprägung zu erwarten ist. Stattdessen sind die Felder auf beiden Seiten fast plan („leblos“). Die Buchstaben sind überwiegend leicht verdickt, wie es generell auf leicht vernutzten antiken Stempeln begegnet. In scharfem Kontrast dazu stehen Sequenzen mit feinsten Seriphenschrift (z. B. „ST“ bei AVGVSTVS im Avers, „C“ bei COS im Revers). Dieses Phänomen ist nicht erklärbar, legt man das Verschleißmuster zugrunde, dem antike Münzstempel unterliegen.



1. (1,5-fache Größe)

2. TIGRANES II. VON ARMENIEN, „TETRADRACHME“, GEPRÄGTE FÄLSCHUNG AUS MODERNEN STEM- PELN (15,14–15,4 g)

Aktuell sind eine Menge armenischer Tetradrachmen auf dem Markt zu beobachten, zum Teil in mäßiger Erhaltung. Hier ist die Gefahr besonders groß, dass diese untergewichtig geprägte Fälschung eingeschmuggelt wird – wenn sie nur überzeugend auf „alt“ getrimmt wird. Die Stempel sind gut geschnitten, wirken aber im „Neuzustand“ etwas leblos. Bild 2a zeigt aber die Rückseite in künstlich abgenutztem Zustand, in dem die Fälschung auch schon bei einem britischen Auktionshaus gesichtet wurde.



2.



2a. (1,5-fache Größe)

3. PHILIPP II. VON MAKEDONIEN, „TETRADRACHME“, GEPRÄGTE FÄLSCHUNG AUS MODERNEN STEMPELN (14,2 g)

Auch diese Münze ist eine Prägefälschung. Stilistisch ist sie wenig auffällig, die Arbeit ist sehr gut ausgeführt. Selbst der Rand ist „all' antica“. Entlarvt wurde die Fälschung durch den auffallend niedrigen Silbergehalt von 88% und einen Legierungsbestandteil, der auf das Herstellungsland China weist.



3.

4. PHILIPP II. VON MAKEDONIEN, „STATER“, GEPRÄGTE FÄLSCHUNG AUS MODER- NEN STEMPELN (8,12 g)

Diese Münze gehört eigentlich nicht in unsere Reihe, handelt es sich doch um eine längst publizierte Fälschung (Bull. of Counterfeits 10.2, 1985). Sie soll aber illustrieren, dass absichtliche Beschädigungen dazu führen können, dass ein Katalogbearbeiter (hier des nicht mehr existenten Hauses Freeman & Sear) gutgläubig annimmt, eine ehemals gefasste und ohnehin stark zerkratzte antike Münze vor sich zu haben. Dennoch: Der starre und plumpe Stil der modernen Stempel scheint auf beiden Seiten durch.



4. (1,5-fache Größe)